

Die menschenbildende Wirkung der Kunst erfüllt sich, indem sie neue, tiefe, und weiterführende humanistische Antworten auf die Frage gibt: Wie soll man heute leben!

(Klaus Gyst)
Ich ging auf die Suche nach Antworten. Mein Weg führte mich an die Sektion Physik, die Stufen hin zu den noch hell erleuchteten Fenstern, in den Speiseraum, Musik klang mir entgegen - Plötzlich mitten im Satz - Ruhe. An der Eingangstür, nicht zu übersehen, ein Plakat.

„Die Kammermusikgruppe gibt sich die Ehre, Sie und Ihre wertigen Angehörigen zu ihrem 29. Kammermusikabend Beethoven und seine Wiener Zeitgenossen einzuladen.“

Im Speiseraum war Probe, eine der vielen, wie vor jedem Konzert. Drei gibt die Kammermusikgruppe im Jahr, das ist schon Tradition. Und es vergehen selten Wochen, in denen nicht in diesem Raum abends oder in einer Stunde nach Feierabend geübt wird, ließ ich mir erzählen. Doch bei meinem ersten Besuch wagte ich kaum zu stören.

Konzentration im Raum, am Klavier wurde erregt debattiert, zwei Jungen saßen still an einem Tisch, hielten auf, wenn die Mutti spielte. Und wieder Unterbrechung, das Tonband wurde zurückgespult, abgehört, da war irgendwo noch ein Fehler. Also noch einmal von vorn, Instrumente werden gerückt - zum wievielten Mal von neuem und das nicht nur, weil das 29. Kammerkonzert von Radio DDR, Sender Leipzig, aufgezeichnet wurde. Das ist immer so, erfuhr ich von Dr. Michel, dem Leiter der Gruppe. Dabei wird es spät, die Kinder müssen ins Bett, morgen früh ist ein neuer Arbeits-

Dieses Vergnügen scheint anzusehen. Ich erinnere mich an die Neugierigen, die draußen vor den Fenstern des Speiseraums einer Sonate oder den Liedübungen im Vorübergehen zuhören. Oder daran: - Familie Schmidt, auch seit langen Jahren in der Kammermusikgruppe, machte die Beobachtung, daß wenn es nicht gerade sehr kalt draußen ist und sie zu Hause üben, die Fenster einiger Nachbarwohnungen im Neubaugebiet geöffnet werden. Und Klagen ihrer Nachbarn sind ihnen fremd. Schmidt's Steppkes erst, wenn die Mutti zögernd und sehr zurückhaltend über ihren Weg zur Musik und ihren Beruf als Physikerin erzählte, so sprudelten sie nur vor Begeisterung. Der kleinste wollte mir beweisen, daß er mehr als nur Kindergartenlieder kennt und trällerte kurz aus Vatis „Liederrepertoire“ einige Anfänge. Heute ist nicht voraussetzen und auch gar nicht so wichtig, ob sie sich einmal der Musik verschreiben, jetzt wollen sie wie Mutti in der EDV arbeiten.

Bei Familie Schmidt, draußen im Neubaugebiet von Wahren entdeckte ich etwas, das auch noch zum Vergnügen „Musik“ dazu gehört. Eine lange Reihe Musikliteratur in der Bücherwand zog mich an. Ab und zu wird hier nachgeschlagen, um genauer in manches Klavierstück oder Lied einzudringen, um seine Aussage vollständig zu begreifen, „um sich und anderen das ästhetische Vergnügen verständlich zu machen“, hörte ich von Dr. Klaus-Dieter Schmidt. „Aber es wäre schlimm, wenn wir nicht wüßten, was wir mit unserer Kammermusik erreichen wollen, wenn wir nichts geben könnten.“

jeder Auswahl stellt sich Dr. Reiner Zimmermann dieselbe Frage.

Während unserer Unterhaltung holte ich eine gebürge Portion Musikunterricht nach. Ausschnitte des 29. Kammermusikabends bücte ich und gratis erläuternde Worte. Mir wurde klar, daß sich die Kammermusikgruppe nicht schlechtin mit Kammermusik beschäftigt, sondern, als sie einmal den Entschluß gefaßt hatte, vor Publikum zu spielen, sich ernsthaft um die Qualität ihrer Abende bemüht.

„Mit den Jahren wurde dieses Wollen, nicht nur selbst Freude und Entspannung an der Musik zu haben, größer doch wie und warum das so ist, in unserer Chronik steht das genauer.“ Detlef Schneider, erster und langjähriger Leiter der Kammermusikgruppe und Dr. Dieter Michel gaben mir eine Menge von Zeitungsausschnitten und Programmen.

Also machen wir kurz einen Abstecher in die Geschichte: Drei Studenten der Sektion Physik beschlossen gemeinsam aus Freude an der Musik, zu musizieren. So geschähen vor ungefähr 12 Jahren in der Lindenstraße 5, in irgendeinem der Vorlesungs- oder Seminarräume. Der eine hatte lange Zeit im Kreuzchor gesungen, der andere schon früh Klavierunterricht genommen und der dritte nahm Gesangsstunden. Müßig zu streiten, ob ihr Wille oder ihr Können der Vater des Gedanken war, wichtig war und ist beides auch heute noch für Dr. Walter Thielemann, der für instrumentalen Nachwuchs der Gruppe sorgte, für Dr. Friedrich Gentsch, der gleich mehrere Instrumente spielt, für Schneiders, die noch im Unichor singen - wenige Namen müssen hier für alle stehen.



Von Vergnügen und Ernst beim Musizieren

Begegnungen und Begebenheiten zwischen dem 29. und 30. Konzert der Kammermusikgruppe an der Sektion Physik

tag mit Vorlesung und Seminar - in einigen Tagen aber wird auch der 29. Kammermusikabend in der Sektion Physik sein.

Was veranlaßt diese Menschen, Kammermusik zu machen, manche Stunde zu üben, am Wochenende zu musizieren, fragte ich mich.

Vom Vergnügen und der Heiterkeit beim Spiel

Für Volker Riedke, seit den ersten Jahren der Kammermusikgruppe dabei, war das, was ich mich fragte, leicht zu beantworten, er zweifelte nur daran, ob das nachzuerempfinden wäre. Es ist schlicht und einfach die Liebe zur Musik, die jeder von ihnen hat. Diese Neigung war nicht von vornherein da, sie wurde vom Elternhaus und der Schule gepflegt. Volker Riedke, um die 30 Jahre alt, der mir gegenüber, noch eilig eine Arbeit erledigte, wollte nicht immer Physik studieren. Der junge Mann hatte sich einmal ebenso für die Pianistenlaufbahn begeistert, jetzt schreibt er an seiner Promotion in Physik. Wenn er sich zu Hause oder an den Flügel in der Sektion setzt, so ist das Vergnügen am Spiel, „es gehört einfach dazu zum Entspannen und zum Kräfte sammeln“, meint er, „vielleicht ist es auch die Heiterkeit beim Spiel, die froh stimmt wie nach einer erfolgreichen Prüfung.“

Wollen und Können gehören zusammen

Wieder zurück in den Speiseraum der Sektion Physik. Es wird weiter geprobt, diesmal ist es eine andere Gruppe. Nur zu den großen Vor- und Hauptproben kann man alle 15 Mitglieder der Kammermusikgruppe antreffen. Wieder wird mehrmals ein Stück durchgespielt. Es wird gelacht, wenn ein Patzer zu offensichtlich ist, Scherzworte, Heiterkeit, kameradschaftliche, sachkundige Hinweise versuchen alle zu geben. „Das Tempo verlangsamen und doch etwas schneller, Detlef, das gilt auch für dich. Im Augenblick mache ihr's hier genau umgekehrt, das andere stimmt alles.“ Das war Dr. Reiner Zimmermann, musikwissenschaftlicher Berater der Gruppe, wichtigster Mann bei der Programmgestaltung, begeistert, wenn es gilt, z.B. alte Werke auszugraben und wieder zu Gehör zu bringen.

Musikverlag „Edition Peters“, hier arbeitet Reiner Zimmermann. Als ich ihn besuchte, war er schon voll auf mit den Vorarbeiten zum 30. Kammermusikabend beschäftigt. Das Programm „Werke von Komponisten in ihrem 30. Lebensjahr“, lag auf einem dicken Stapel schon vor-sortierter Notenblätter. Seine Vorschläge waren fertig, sie mußten nur noch besprochen werden. Ob diesmal für jeden etwas dabei ist? Bei

Die meisten der Mitglieder der Kammermusikgruppe arbeiten an der Sektion Physik, andere an der Sektion TV, am Institut für Gießertechnik, am Zentralinstitut für Jugendforschung, im Fernmelde- werk Leipzig - Physiker, Biologen, Studenten und Hausfrauen ihre Berufs- und unterschiedlichen Arbeitszeiten, Familienpflichten, und doch finden sie alle Zeit, sich der Musik, die mehr für sie als ein Steckbrief ist, zu widmen.

Aber auch fröhlich ist ihre Kunst. Denn nämlich, wenn ein munteres Völkchen, bunt gemischt, Publikum und Laienkammermusiker, nach einem Konzert zu einem Umtrunk und gemütlichen Beisammensein in eine Gaststätte ziehen. Man bekommt langsam Schwierigkeiten mit der Wahl des Ortes für die Premierfeier - viele wollen noch etwas über den Abend sprechen. Da werden einmal gelungene Stellen gebührend gelobt und schon über das neue Konzert gesprochen, aber auch sonst kommt nichts zu kurz und auf dem Tisch thronet manchmal ein Blumenstrauß, den jeder bei seinem Jubiläumskonzert bekommt.

Kleine Kinder, kleine Sorgen - große Kinder, große Sorgen

Die Kammermusikgruppe hat ein dankbares, anerkennendes Publi-

kum, in der Sektion Physik hört man Stolz und Achtung aus den Worten, wenn man fragt, ob diese Gruppe bekannt ist. Erschell aus dem Speiseraum Musik, so probten da nicht immer Mitglieder der Kammermusikgruppe. Der große Flügel steht ja allen zur Verfügung - ein musikalisches Klima also. Große Unterstützung erhält die Kammermusikgruppe auch von der Universitäts- gewerkschaftsleitung. Den beträchtlichen Stapel Noten, den die Kammermusikgruppe ihr eigen nennt, habe ich bestaunt. Eiliche Wochen dürfte es wohl dauern, ehe alles nur einmal gespielt wäre.

Gibt es Probleme, außer dem einen, persönlich die Arbeit und die Musik zu koordinieren? Rins nannte mir Cornelia Krumbiegel erst zögernd, doch dann sehr bestimmt: „Wir haben uns aus Freude im Musizieren zusammengefunden, das reicht nicht mehr aus. Wir müssen nicht nur in unserem musikalischen Empfindungen, sondern vor allem weiter als Kollektiv wachsen. Wir haben so manche Traditionen, z.B. alle bei der Programmgestaltung zu beteiligen, vernachlässigt. Wenn man an einem Abend mal nicht mitspielen kann, so ist das eigene Gedanken machen an einem Programm auch schon eine wesentliche Bestätigung und Freude an der Musik. So gut es ist, wenn sich die Gruppe, die das Programm gestaltet, die Kräfte heiß diskutiert, trotz der räumlichen Entfernung, die uns trennt, sollten wir auch da wieder zusammenfinden.“

Es ist ganz klar, daß es bei einer Gruppe, deren Mitglieder in ganz Leipzig arbeiten, auch Leitungsprobleme gibt. Sie sind aber zu lösen. Ebenso wird ein langgehegter Wunsch der Kammermusikgruppe in Erfüllung gehen. Sie wollen mehr vor der Universitätsöffentlichkeit auftreten. Für den kommenden Kammermusikabend ist das geplant.

Auf meiner Suche habe ich eine Antwort an der Sektion Physik gefunden, frohlich keine Rezepte, die frei Haus geliefert werden können. Anregungen gibt es genug, wenn es am 14. Mai zum 30. Konzert wieder heißt: „Die Kammermusikgruppe der Sektion Physik gibt sich die Ehre...“

Auf den Fotos: Mitglieder der Kammermusikgruppe der Sektion Physik: Monika Schmidt, Dr. Reiner Zimmermann, Volker Riedke, Günter Schellenberg und Dr. Friedrich Gentsch bei den Proben zum 29. Konzert im Speiseraum der Sektion Physik.

Fotos: Roschke

